

„Ah, parlez français, parce-que vous le comprenez,“ sagte er, „et puis soyez appliquée. Vous ferez votre chemin.“

Er ging zu Andern; ich fand beim Schluß der Stunde, daß es mir viel Vergnügen mache, zu zeichnen. —

„Wie findest Du diesen Gasnier,“ fragte mich Martine beim Herausgehen aus der Klasse.

„O, recht unterhaltend.“

„Was hat er Dir denn gesagt, er bog sich zu Dir herab.“

„Er sagte, daß ich schöne Augen habe.“

„Hm, da hat er nicht ganz Unrecht; nur...“

„Ja nur — hilft es nichts, selbst wenn er Recht hätte, bin ich nicht sonst häßlich? Habe ich nicht einen braunen Teint und unregelmäßige Gesichtszüge? Habe ich nicht eine schlechtgeformte Hand, einen großen Fuß, einen unschönen Arm?“

„O laß doch,“ sagte Martine ungeduldig, „laß doch, und sei lieber ein wenig eitel auf das erste Compliment, welches Dir gemacht wurde.“

„Er hat mich zum Besten gehabt, er sah gleich, daß ich ein blödes Landmädchen bin.“

Martine sah mich von der Seite an und summite ein Liedchen vor sich hin. Plötzlich sprang sie fort und rief: „Prinzessin, liebst Du mir?“

14.

Nachmittags zwei Uhr hatte ich schon Musikstunde; ich ging mit klopfendem Herzen hinab in den Saal.

Herr Berg ließ mich Tonleiter singen, lange, ab, auf, auf, ab; dann verschiedene andere Figuren, dann lang aushaltende Töne, leise angelegt, anschwellend, abnehmend, endlich sagte er: „Ich habe es bereits heute Morgen ausgesprochen, Sie haben eine